



Sonntagsfreude

61/16

HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN

Sonntag, 25. Dezember 2016

Am Tag

Zur 1. Lesung Offenbar warten die Wächter schon lange, denn Jerusalem liegt in Trümmern. Vom Krieg zerstört, hatte Israel keine Möglichkeit, die einstige Hauptstadt wieder aufzubauen; die Oberschicht des Volkes ist nach Babylon verschleppt und es scheint keine Hoffnung zu geben. Wen und was bewachen wir, wen und was erwarten wir? Wann würde unser Herz in Jubel ausbrechen, wen müssten unsere Augen sehen? Schwer zu sagen in einer Zeit, in der wir über neue Zäune nachdenken, um unser geordnetes Leben zu schützen. Hoffen wir, dass der Ewige die Herrschaft übernimmt und unsere Kleinlichkeit besiegt.

1. Lesung Jes 52,7-10

Wie willkommen sind auf den Bergen die Schritte des Freudenboten, der Frieden ankündigt, der eine frohe Botschaft bringt und Rettung verheißt, der zu Zion sagt: Dein Gott ist König. Horch, deine Wächter erheben die Stimme, sie beginnen alle zu jubeln. Denn sie sehen mit eigenen Augen, wie der Herr nach Zion zurückkehrt. Brecht in Jubel aus, jauchzt alle zusammen, ihr Trümmer Jerusalems! Denn der Herr tröstet sein Volk, er erlöst Jerusalem. Der Herr macht seinen heiligen Arm frei vor den Augen aller Völker. Alle Enden der Erde sehen das Heil unseres Gottes.

Antwortpsalm Ps 98(97)

Alle Enden der Erde sehen das Heil unseres Gottes.

Zur 2. Lesung Gott spricht nicht unvermittelt, er bedarf der Propheten und es bedarf seines Sohnes. Wie kann es aber sein, dass dessen Wort das All trägt? Ist ein vom Menschen gesprochenes Wort so mächtig? Ja, es kann so mächtig sein. Wer die Augen eines Liebenden gesehen hat, der weiß, was eine einfache Geste und ein Wort der Zuwendung auslösen können; Kinderaugen spiegeln dieses unendliche Vertrauen wider, das aus der Liebe zu ihren Eltern entspringt: Sie sind ihr Ein und Alles. So entsteht eine ganze Welt, wenn ein Mensch geboren wird – und das feiern wir heute.

2. Lesung Hebr 1,1-6

Viele Male und auf vielerlei Weise hat Gott einst zu den Vätern gesprochen durch die Propheten; in dieser Endzeit aber hat er zu uns gesprochen durch den Sohn, den er zum Erben des Alls eingesetzt und durch den er auch die Welt erschaffen hat; er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seines Wesens; er trägt das All durch sein machtvolleres Wort, hat die Reinigung von den Sünden bewirkt und sich dann zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt; er ist um so viel erhabener geworden als die Engel, wie der Name, den er geerbt hat, ihren Namen überragt. Denn zu welchem Engel hat er jemals gesagt: Mein Sohn bist du, heute habe ich dich gezeugt, und weiter: Ich will für ihn Vater sein, und er wird für mich Sohn sein? Wenn er aber den Erstgeborenen wieder in die Welt einführt, sagt er: Alle Engel Gottes sollen sich vor ihm niederwerfen.



Sonntagsfreude

Zum Evangelium *Welch theologischer Höhenflug. Johannes eröffnet sein Evangelium mit einem Hymnus, der seinesgleichen sucht. Es geht um das göttliche Wort, um himmlisches Licht, um die Sendung des WORTES und um einen Boten, der auf das Wort hinweist. Es geht aber auch ganz einfach um das Leben: Das Leben erleuchtet die Menschen, bringt sie zum Strahlen, lässt sie aufleben und nicht verzagen. Ist es nicht erstaunlich, welche verzaubernde Macht diese Tatsache hat, dass wir leben und Leben verschenken können? Weihnachten ist ein Fest des Lebens, das uns an Ostern wiedergeschenkt wird.*

Evangelium Joh 1,1-18

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Im Anfang war es bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist. In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst. Es trat ein Mensch auf, der von Gott gesandt war; sein Name war Johannes. Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kommen. Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht. Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. Er war in der Welt und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit. Johannes legte Zeugnis für ihn ab und rief: Dieser war es, über den ich gesagt habe: Er, der nach mir kommt, ist mir voraus, weil er vor mir war. Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade. Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben, die Gnade und die Wahrheit kamen durch Jesus Christus. Niemand hat Gott je gesehen. Der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht.

Texte aus: Messbuch 2017, Butzon & Bercker

Montag, 26.12., Stefanitag: Hl. Messe um 10:00 und 18:00 Uhr

Samstag, 31.12., 18:00 Uhr: Dankgottesdienst